

# Immer weniger Metzger- und Bäckerbetriebe

Auch die Zahl der Beschäftigten nimmt rapide ab. Manch ein Unternehmer schließt, weil er keinen Nachfolger findet.



Auch im Landkreis Wunsiedel gibt es seit Jahren ein Metzgersterben.

**Wunsiedel** – Oberfranken sieht sich als Genussregion. Doch diese ist in Gefahr – zumindest wenn es um die Vielfalt von Back- und Fleischwaren geht. Dies belegt eine Mitteilung von Landtagsabgeordneter Inge Aures, die sich auf Zahlen aus dem Wirtschaftsministerium beruft. Demnach ist zwischen 2011 und 2016 die Zahl der Bäckereien allein im Landkreis Wunsiedel um fünf gesunken. Ende vergangenen Jahres gab es noch 31 eigenständige Bäckereien. Bei den Metzgern sieht es ähnlich aus. Hier gab es Ende 2016 noch 34 eigenständige Metzgerbetriebe, sieben weniger als im Jahr 2011. In ganz Oberfranken haben in diesem Zeitraum 58 Bäckereien und 103 Metzgereien geschlossen.

Inge Aures betont in der Mitteilung, dass viele Betriebe händeringend Auszubildende und qualifiziertes Personal suchen. „Häufig mangelt es nicht an der Nachfrage der Kunden, sondern es fehlen ein geeigneter Nachfolger für das Unternehmen oder neue Angestellte“, sagt die Landtagsvizepräsidentin.

Dies wird von den Verantwortlichen der Metzgerei Dannhorn in Marktredwitz ebenso gesehen. Im Gespräch mit der Frankenpost heißt

es (Namen sollen auf Bitten der Chefs nicht genannt werden), dass die Suche nach Personal tatsächlich enorm schwierig ist. „Neulich wollten wir einen Metzgerlehrling einstellen, aber der hat kurzfristig wieder abgesagt.“ Egal ob für den Verkauf oder die Produktion, nach Ansicht der Dannhorn-Verantwortlichen ist bei jungen Leuten die Arbeit in einer handwerklichen Metzgerei offenbar nicht mehr gefragt. „Wir hören, dass viele Jugendliche lieber in einer Fabrik arbeiten, obwohl die Tätigkeiten dort in aller Regel monotoner sind.“

## Alarmierende Zahlen

Die vom bayerischen Wirtschaftsministerium auf Nachfrage der SPD herausgegebenen Zahlen für den **Landkreis Wunsiedel** sind alarmierend:

2011: 36 Bäckereien  
2016: 31 Bäckereien  
2011: 41 Metzgereien  
2016: 34 Metzgereien

2011 arbeiteten im Landkreis 557 Menschen im Lebensmittelhandwerk. 2014 wa-

ren es nur noch 505 (die Zahlen für 2015 und 2016 liegen noch nicht vor, dürften aber noch niedriger sein.)

Geradezu dramatisch ist auch die Entwicklung der Ausbildungssituation: Wie Landtagsabgeordnete Inge Aures mitteilt, haben 2011 932 junge Frauen und Männer im Lebensmittelhandwerk gelernt. 2016 waren es nur noch 480. Dies ist fast eine Halbierung der Lehrverhältnisse in den Bäckereien und Metzgereien.

In dem Gespräch fällt immer wieder das Wort „katastrophal“, wenn es um die Personalgewinnung geht. Dies gehe den Kollegen in der Region ebenso. Daher sei es kein Wunder, wenn kleine oder mittelständische Betriebe schließen. Viele Metzger behelfen sich mittlerweile mit Mitarbeitern aus Tschechien. Auch Dannhorn hat mit den Kollegen aus dem Nachbarland gute Erfahrungen gemacht. Deren handwerkliches Können sei ebenso gut wie das deutscher Arbeitnehmer.

Dennoch würden sich die Dannhorn-Verantwortlichen zum Beispiel für den Verkauf interessierte Lehrlinge wünschen. „Es geht auch darum, die Kunden zu beraten.“ Dies sei in wegen der zunehmenden bürokratischen Vorschriften der EU wichtiger denn je. „Wir weisen sämtliche Zusatzstoffe oder Allergene gut sichtbar aus. Aber gerade bei handwerklichen Betrieben geht es auch darum, sämtliche Fragen der Kunden beantworten zu können.“

Die vielen Vorschriften sind für die mittelständischen Betriebe ein hoher Kostenfaktor. So müssen etwa die Bereiche getrennt werden, in denen Fleisch zerlegt und Wurst zubereitet werden. All dies könnten sich manche Metzgereien kaum noch leisten.

Inge Aures sieht in Bäckern und Metzgern nicht nur die Grundpfeiler der Nahrungsversorgung, sondern auch Genussbotschafter. Um diese Berufe zu erhalten, müsse die Politik etwa eine kostenfreie Meisterausbildung anbieten.“ *Matthias Bäumler*